



Zürich, 12. April 2013

Medienmitteilung und Einladung

Ausstellung: „Entdeckt / Wiederentdeckt“

Manfred Hölzel, Tine Melzer, Vincent Kriste

In der Ausstellung „Entdeckt / Wiederentdeckt“ im Museum Bärengasse vom 19. April bis 2. Juni 2013 wird auf das erstaunliche Werk von Manfred Hölzel aus den 60er- und 70er- Jahren aufmerksam gemacht. Seine Arbeit spiegelt die kulturellen Auseinandersetzungen dieser Zeit auf sehr vielschichtige Weise.

Mit Werken der jungen Künstlerin Tine Melzer und von Vincent Kriste wird der Horizont zudem zeitlich erweitert. Deren Umgang mit Sprache und Malerei setzt dem Werk von Hölzel Positionen von heute entgegen. Komplett andere und genauso radikale.

In dieser Ausstellung gibt es viel zu entdecken: Manfred Hölzel entführt uns in die Welt seiner Kunstsysteme, Tine Melzer kalibriert und erweitert mit ihren Arbeiten die Sprachwelt, und Vincent Kriste bricht zu neuen Horizonten auf mit präzisen Untersuchungen der Malerei.

Manfred Hölzel (1937 – 1994) studierte am Zürcher Konservatorium Musikkomposition und bildete sich bei Künstlern wie Ernst Wehrli, Albert Nyfeler und Max von Moos in Malerei aus. Erst wandelte er Töne in Farbe um und veranstaltete damit visuelle Feuerwerke. Von den Kompositionen ausgehend begann er, werkbestimmende Gesetzmässigkeiten zu erforschen und zu systematisieren. Dies ermöglichte es ihm, immer komplexer werdende Themen visuell umzusetzen und in seiner Malerei darzustellen.

Hölzel sagte dazu; „Ich könnte mehrere Bilder gleichzeitig malen, aber ich male nur ein Bild, das das Ideengut von denen enthält, die ich nicht male.“ Oder: „Die Kunst ist ein Schauspiel der Psyche“ und „Malerei ist weder Komposition noch Interpretation, sie ist beides“.

1972 publizierte Manfred Hölzel seine selbstgedruckte Kunsttheorie „In eigener Sache“. Darin erläuterte er die Bausteine seiner „individuellen“ Gesetzmässigkeiten, zeichnete Tonkreise, Farbkreise und Symbol-Listen, ordnete diese zueinander und öffnete damit den Zugang zu seinem eigenen, ikonografischen System.

Die schwindelerregende Vielfalt von Themen und Einfällen liess immer dichtere Bildkompositionen entstehen. In den späten 70er-Jahren verdunkelten sich seine Bilder, erinnerten, mit Textpassagen versehen, in ihrer Eindringlichkeit an mittelalterliche Votivbilder. Und immer drang durch alles hindurch die Musik, die er weiterhin komponierte. Und wenn er Gedichte schrieb, bezog er die Lyrik auf seine Bilder.

Der erklärte Existenzialist und Humanist Manfred Hölzel hielt 1976 in einer Einleitung zu seiner Winterthurer Ausstellung „Ikonografische Tafelbilder“ fest: „Eine Bildsprache lebt nur so lange, als sie mit der Wortsprache einer Zeit verknüpft ist.“ Die Ausstellung „Entdeckt / Wiederentdeckt“ bietet Gelegenheit zu entdecken, wie lebendig Hölzels Bildwelt geblieben ist.



Tine Melzer (*1978 Nürnberg) Künstlerin und Dozentin, lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Kunst und Philosophie in Amsterdam und promovierte derzeit über die Möglichkeiten eines Treffens zwischen Ludwig Wittgenstein und Gertrude Stein. Im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeit sowie der Forschung stehen Phänomene der Sprache.

In Tine Melzers Werk ist der Begriff des Sprachspiels zentral. Sie hat ein Doppelstudium in Bildender Kunst und Philosophie absolviert und erforscht in ihrer transdisziplinären Dissertation Grenzgebiete zwischen Wort und Bild. Melzer will mit ihren Installationen, Büchern und Werken im öffentlichen Raum sichtbar machen, was Sprache wesentlich ist und wie wir von ihr umgeben und beeinflusst werden. Dabei untersucht sie Mechanismen und Eigenarten der Sprache und versucht diese in eine einfache visuelle Form zu übersetzen.

www.tinemelzer.eu

Vincent Kriste (*1979 Zürich) lebt und arbeitet in Basel. Er studierte Bildende Kunst an der HGK Basel und hält sich zur Zeit mit einem iaab Atelierstipendium in Paris auf.

Vincent Kriste untersucht die Möglichkeiten der Malerei auf eine sehr eigene Weise. Dem dargestellten Motiv schenkt er genau so viel Aufmerksamkeit wie der Ausstrahlung des Trägermaterials seiner Bilder und der Umgebung, in der sein Bild erscheint. Das Wechselspiel der visuellen Einwirkungen wird durch die Präzision seiner Malerei noch weiter gesteigert. Zeigt sich das Bild einer Steckdose als Illusion, die in ihrer Wirkung auf die Umgebung übergreift, wird diese Umgebung dadurch als Teil des Bildes definiert. Damit schafft er nicht nur, das Bild der Umgebung ähnlich zu machen, sondern auch die Umgebung dem Bild ähnlich werden zu lassen.

www.vincentkriste.com

Am 29. Mai um 18 Uhr wird Helmut Vogel Texte von Manfred Hölzel lesen.

Tine Melzer: Sprachspiel

Vernissage Ausstellung „Entdeckt / Wiederentdeckt“

Donnerstag, 18. April 2013 18 - 21 Uhr im Museum Bäregasse Zürich

Vorbesichtigung der Ausstellung für Medienschaffende

Donnerstag, 18. April 2013 um 11 Uhr im Museum Bäregasse Zürich

Hinweis an die Redaktionen

Weitere Auskünfte erteilt Nicole Steger, Stadt Zürich Kultur, Telefon 044 412 37 31

Museum Bäregasse
Bäregasse 20/22
8001 Zürich

Mi – So, 12 – 18 Uhr

Eintritt frei

www.stadt-zuerich.ch/baerengasse